



★★★★★

„EIN NIEDER-  
SCHMETTERNDES  
MEISTERWERK“

FILMSTARTS.de

„ELEKTRISIEREND“

Screen

„INTENSIV“

Vulture

★★★★★

„ERGREIFT DAS HERZ  
UND ERSCHÜTERT  
DIE SEELE“

NRK

„VERSTÖRENDE“

The Playlist

„JETZT SCHON EIN  
KLASSIKER“

Cineuropa



FESTIVAL DE CANNES  
SÉLECTION OFFICIELLE 2021

# THE INNOCENTS

EIN FILM VON ESKIL VOGT

## PRESSEHEFT

Ein Film von Eskil Vogt  
mit Rakel Lenora Fløttum, Alva Brynsmo Ramstad, Sam Ashraf, u. a.  
Horrorthriller, Norwegen 2021, 117 Minuten

KINOSTART: 14. APRIL 2022

Im Verleih von capelight pictures  
Im Vertrieb von Central Film

# THE INNOCENTS



Pressebetreuung:  
mm filmpresse  
Schliemannstraße 5 | 10437 Berlin  
Tel.: 030 / 41 71 57 23  
Fax: 030 / 41 71 57 25  
Tobias Schönig  
E-Mail: schoenig@mm-filmpresse.de  
www.mm-filmpresse.de

Verleih:  
capelight pictures OHG  
Lessingstr. 16 | 16356 Ahrensfelde  
Tel.: 030 / 70 22 80 06  
Marco Heiter  
E-Mail: marco@capelight.de  
www.capelight.de

# CAST

Ida.....	RAKEL LENORA FLØTTUM
Anna.....	ALVA BRYNSMO RAMSTAD
Aisha.....	MINA YASMIN BREMSETH ASHEIM
Ben.....	SAM ASHRAF
Henriette / Idas und Annas Mutter.....	ELLEN DORRIT PETERSEN
Nils / Idas und Annas Vater.....	MORTEN SVARTVEIT
Hani / Aishas Mutter.....	KADRA YUSUF
Bens Mutter.....	LISA TØNNE

# STAB

Kamera.....	STURLA BRANDTH GRØVLEN
Schnitt.....	JENS CHRISTIAN FODSTAD
Musik.....	PESSI LEVANTO
Szenenbild.....	SIMONE GRAU RONEY
Ausstattung.....	LOUISE ANDERSSON
Künstlerische Leitung.....	MARIUS WINJE BRUSTAD
Kostüm.....	MARIANNE SEMBSMOEN
Make-up & Spezialeffekte...	SALLA YLI-LUOPA
Sounddesign.....	GUSTAF BERGER, GISLE TVEITO
Visuelle Effekte.....	ESBEN SYBERG, LUDVIG FRIBERG
Regieassistenz.....	BINNE THORESEN
Casting.....	KJERSTI PAULSEN
Produktion.....	MARIA EKERHOVD / MER FILM AS
Executive Producers.....	AXEL HELGELAND, DAVE BISHOP, CÉLINE DORNIER
Herstellungsleitung.....	LINA PEDERSEN
Associate Producer.....	RAGNA MIDTGARD
Koproduktion.....	ESKIL VOGT / DON ' T LOOK NOW (Norwegen) LIZETTE JONJIC / ZENTROPA (Schweden) MISHA JAARI, MARK IWOFF / BUFO (Finnland) KATRIN PORS, MIKKEL JERSIN, EVA JAKOBSEN / SNOWGLOBE (Dänemark) PETER POSSNE / FILM I VÄST (Schweden) FRÉDÉRIC FIORE, ERIC TAVITIAN / LOGICAL (Frankreich) MAGNUS THOMASSEN / ZEFYR (Norwegen)
Finanzielle Unterstützung...	NORWEGIAN FILM INSTITUTE, DANISH FILM INSTITUTE, FINNISH FILM INSTITUTE, EURIMAGES, NORDIC FILM AND TV-FUND, DR, YLE

# SYNOPSIS

In einer norwegischen Hochhaussiedlung entdecken vier Kinder beim Spielen, dass sie besondere Fähigkeiten besitzen: Sie können stumm miteinander kommunizieren und die Welt um sich herum manipulieren. Ein flirrend heißer Sommer voller Möglichkeiten tut sich den Freunden auf. Während die Erwachsenen nicht hinschauen, erproben die Kinder ihre neu gewonnene Macht. Die Zeiten von Vernachlässigung und Bevormundung scheinen für sie endlich vorbei zu sein. Doch als die Freundschaften zu bröckeln beginnen, wird der Wohnblock zum Schauplatz eines gefährlichen Kräftemessens. Was als harmloses Spiel begonnen hat, nimmt schon bald eine schreckliche Wendung ...

Der subtil erzählte Horrorthriller des Oscar®-nominierten Drehbuchautors und Regisseurs Eskil Vogt, der sein Gespür für übernatürlichen Grusel bereits mit dem Skript zu THELMA (2017) unter Beweis stellte, rief bei den Internationalen Filmfestspielen von Cannes begeisterte Kritiken hervor. Ein herausragendes Kinderensemble und die beklemmende Atmosphäre sorgen dafür, dass die düstere Fabel über kindliche Grausamkeit, Moral und ahnungslose Eltern dem Publikum noch lange im Gedächtnis bleibt. Nach seiner Deutschlandpremiere als Centerpiece des letztjährigen Fantasy Filmfest kommt THE INNOCENTS am 14. April 2022 regulär in die deutschen Kinos.

## ESKIL VOGT (REGIE)

Der 1974 in Oslo geborene Filmemacher Eskil Vogt ist Absolvent der Nationalen Filmhochschule La Fémis in Paris. Sein Spielfilmdebüt BLIND feierte seine Weltpremiere 2014 in Sundance, wo das vielbeachtete Drama mit dem World Cinema Screenwriting Award ausgezeichnet wurde und in der Folge über 20 weitere internationale Filmpreise gewann, u. a. auch das Europa Cinemas Label im Rahmen der Berlinale-Sektion Panorama. In seinem Heimatland Norwegen erhielt Eskil Vogt für BLIND mehrere nationale Filmpreise für Regie und Drehbuch sowie den Kritikerpreis für den Film des Jahres. Für sein Skript zur romantischen Komödie DER SCHLIMMSTE MENSCH DER WELT (2021) erhielt Eskil Vogt außerdem eine Oscar®-Nominierung in der Kategorie „Bestes Originaldrehbuch“.

Eskil Vogt verbindet eine langjährige Zusammenarbeit und Freundschaft mit Regisseur Joachim Trier, mit dem er die Drehbücher zu AUF ANFANG (2006), OSLO, 31. AUGUST (2011), LOUDER THAN BOMBS (2015), THELMA (2017) und den zweifach Oscar®-nominierten DER SCHLIMMSTE MENSCH DER WELT (2021) verfasste. Ihre gemeinsam realisierten Filme feierten auf renommierten Filmfestivals Premiere, erreichten große internationale Aufmerksamkeit und viel Kritikerlob. Damit haben sich Vogt und Trier international als Norwegens angesehenste und erfolgreichste Filmemacher etabliert.

## FILMOGRAFIE (AUSWAHL):

- 2021 THE INNOCENTS
- 2021 DER SCHLIMMSTE MENSCH DER WELT (Drehbuch; Regie: Joachim Trier)
- 2017 THELMA (Drehbuch; Regie: Joachim Trier)
- 2014 BLIND
- 2011 OSLO, 31. AUGUST (Drehbuch; Regie: Joachim Trier)
- 2004 LES ÉTRANGERS (Kurzfilm)

# INTERVIEW MIT REGISSEUR ESKIL VOGT

## Wie entstand die Idee zu THE INNOCENTS?

Ich kam durch meine eigenen Kinder darauf, als ich ihnen dabei zusah, wie sie versuchten, sich einen Reim auf die Welt um sie herum zu machen. Das löste in mir Erinnerungen an meine eigene Kindheit aus – keine besonderen, sondern eher zufällige. Da wurde mir klar, wie radikal anders man als Kind denkt, wie intensiv man Gefühle ausdrückt und wie offen man gegenüber neuen Erfahrungen ist. Auch Zeit nimmt man als Kind vollkommen anders wahr. Ich versuchte, zu diesen Gefühlen zurückzukehren. Faszinierend war auch, meine Kinder zu beobachten, besonders in Momenten, in denen sie nicht wussten, dass ich da war. Etwa, wenn ich sie aus der Schule abholte und sie bereits gesehen hatte, ohne dass sie mich bemerkten. Da stellte ich fest, dass sie sich gegenüber Freunden ganz anders verhalten, als ich es von ihnen gewohnt bin. Sie führen ein geheimes Leben und diese Tatsache empfand ich als extrem spannend.



## Für Erwachsene ist es schwer, sich kindlichen Herangehensweisen zu nähern. Wie haben Sie versucht, sich diese Welt zu erschließen?

Ich habe von meinen Kindern gelernt. Außerdem versuchte ich mich an die Orte zu erinnern, an denen ich selbst aufgewachsen bin – ich bin als Kind oft umgezogen, deshalb gab es unterschiedliche Kapitel. Ich erinnerte mich an eine Zeit, als ich etwa fünf oder sechs Jahre alt war, und wir in einem riesigen Wohnkomplex direkt am Waldrand wohnten (typisch norwegisch). Mir fiel ein, wie es sich anfühlte, die langen Korridore des Gebäudes entlangzugehen oder im Wald herumzulaufen. Es ist immer leicht, sich nostalgisch an die eigene Kindheit zu erinnern und nur glückliche Momente zu sehen. Dabei ist es aber auch eine sehr beängstigende Zeit, denn es gibt so viel Unbekanntes. Man kennt als Kind so wenig und hat gleichzeitig eine unglaubliche Fantasie. Alles fühlt sich echt an. Deswegen hatte ich als Erwachsener nie wieder so viel Angst wie als Kind.

## Haben Sie auch mit anderen Kindern während der Vorbereitung gesprochen?

Ja, ich rede täglich mit Kindern [*lacht*]. Aber Spaß beiseite: Wir haben fast eineinhalb Jahre einen intensiven Casting- und Workshop-Prozess durchlaufen, bevor wir mit den Dreharbeiten begannen. Ein Teil des Auswahlverfahrens der Kinderdarsteller bestand darin, zu prüfen, ob sie eine ausgeprägte Vorstellungskraft besitzen. Durch zahlreiche Gespräche bekamen wir sehr interessante Einblicke in die Gedankenwelt der Kinder. Wir zeigten ihnen zum Beispiel Fotos und baten sie, sich eine Geschichte dazu auszudenken. Und was das über ihre Fantasie und ihr Innerstes verriet, war unglaublich faszinierend. Ich bin mir sicher, dass es dem Film sehr geholfen hat.







### **Die ältere Schwester im Film ist autistisch. Haben Sie im Vorfeld auch mit Familien autistischer Kinder gesprochen?**

Das habe ich. Eine der ersten Inspirationen für den Film stammt aus einem Interview mit einer Autorin, deren Sohn an „regressivem Autismus“ leidet, wie sie es nannte. Er konnte normal sprechen bis er ungefähr vier Jahre alt war und zog sich dann immer mehr in sich selbst zurück. Als Vater fühlte sich das für mich an wie ein Albtraum. Natürlich liebt man sein Kind bedingungslos, aber trotzdem würde man sich ständig fragen, ob das Kind womöglich leidet und in sich selbst gefangen ist. Also wurde das Teil des Films.

### **Die Kinder in THE INNOCENTS sind im Alter zwischen sieben und elf Jahren. Was ist so besonders an dieser speziellen Phase der Kindheit?**

Wenn man zwölf wird, ist man schon ein halber Teenager und entdeckt seine Sexualität. Das kann auch ein faszinierendes Thema sein, darum ging es mir aber nicht. Ich wollte die Kindheit als Phase vor dem Erwachsenwerden betrachten, in der alles noch magischer und veränderbar ist.

## **Die Kinder spielen die tragenden Rollen. Wenn sie also nicht überzeugend gewesen wären, wäre der Film gescheitert. War das eine nervliche Belastung für Sie als Regisseur?**

Ja, ich war deswegen sehr nervös, auch weil ich ein Kind finden musste, das die Rolle eines schwer autistischen Kindes spielen konnte. Uns allen war klar: Wenn das schiefgeht, können wir den Film vergessen. Also suchten wir sehr lange nach den richtigen Schauspielern und unsere Casterin Kjersti Paulsen arbeitete sehr eng mit den Kindern – vor und während der Dreharbeiten. Normalerweise sucht man bei Kinderschauspielern entweder nach Ähnlichkeiten zum jeweiligen Erwachsenen, den sie verkörpern, oder man hat schon eine bestimmte Vorstellung im Sinn. Kjersti verwies darauf, dass wir mit einer solchen Herangehensweise Kinder mit Talent, die nicht in unser vorgefasstes Bild passen, einfach übergehen würden. Also legte ich meine Vorstellungen als Drehbuchautor beiseite und fokussierte mich ganz darauf, nur großartige und interessante Kindertalente zu finden. Danach baute ich sie entsprechend ins Drehbuch ein. Am Ende änderten wir bei vielen Rollen sowohl das Geschlecht als auch die ethnische Zugehörigkeit, um sie an unsere Auswahl anzupassen.

## **Die Geschichte des Films ist verstörend. Wie haben Sie das den Kindern erklärt?**

Ich wusste, wenn ich mich mit ihnen hinsetzen würde und ihnen den ganzen Film erkläre, wäre das zu viel Information für sie. Also stellten wir stattdessen eine einfache Regel auf: Wenn sie Fragen zu etwas hatten, gab ich darauf eine ehrliche Antwort. So erfuhren sie während der Vorbereitungen Stück für Stück, was mit ihren Figuren passiert. Ihren Eltern hatten wir natürlich alles über den Film erzählt, bevor wir den Kindern die Rollen anboten.

## **Sie haben also nicht die typische Technik bei den Kindern angewandt: „Stell dir vor dein Hund ist gestorben und weine für diese Szene“?**

Sie spielten ihre Emotionen genau so, wie es auch erwachsene Schauspieler tun. Wir arbeiteten sehr lange mit ihnen und gaben ihnen die gleichen Werkzeuge an die Hand. Wir redeten über die Gefühle, die gezeigt werden sollten und machten Workshops dazu. Oder wir baten die Kinder darum, ein Bild mitzubringen, das sie gruselig fanden und zeigten ihnen dann ihre Reaktion darauf. Wir sagten zum Beispiel: „Siehst du, wie du schneller atmest, wenn du Angst hast“. Das benutzten wir dann beim Dreh.



## Wie sind Sie auf den Titel THE INNOCENTS gekommen und worauf spielt er an?

Ich denke, Kinder agieren jenseits von Gut und Böse oder vielmehr, bevor es überhaupt Gut und Böse für sie gibt. Aber ich denke nicht, dass Kinder kleine Engel sind, die rein geboren werden. Ich denke, man wird ohne Empathie und Moral geboren und muss diese Konzepte erst erlernen. Deshalb ist es interessant, ein Kind bei einer Handlung zu beobachten, die man bei einem Erwachsenen als böse bezeichnen würde. Der moralische Aspekt ist bei Kindern wesentlich komplexer, da sie noch nicht voll ausgeformt sind. Ich habe einmal in einem psychologischen Artikel gelesen, warum kleine Kinder häufig Tieren mit ihren Fingern in die Augen stechen. Das ist gar kein gefährliches Zeichen, sondern reine Neugier seitens des Kindes, dessen Empathie sich erst im Laufe der Zeit entwickelt. Moral beginnt mit den Eltern, die sagen, was richtig und falsch ist, aber echtes Moralempfinden sollte innerlich begründet sein, Handlungen sollten sich falsch oder richtig anfühlen. Um diesen moralischen Kompass zu entwickeln, muss man experimentieren, man muss sich über das, was die Eltern sagen, hinwegsetzen. Mir war es wichtig, dass das schlimmste und gefährlichste Kind im Film kein böses Kind ist, dass alle Kinder ihre Menschlichkeit behalten haben.

## Können Sie etwas zur visuellen Umsetzung des Films sagen?

Einer der Hauptgründe für die Zusammenarbeit mit Kameramann Sturla Brandth Grøvlen war, dass ich ganz nah an den Kindern dran sein wollte. Sturla ist so gut darin, zwischen die Schauspieler zu gelangen und das Gefühl zu vermitteln, man sei Teil der Gruppe. So, als wäre die Kamera an den gleichen Dingen interessiert wie die Kinder. Als Kind hebt man irgendwelche Dinge auf und schaut sie sich ausgiebig an. Die Kamera sollte dasselbe tun. Sturla und ich waren uns sicher, dass all diese Nahaufnahmen notwendig waren, auch wenn sie den Plot nicht vorantrieben. Ich denke, es sind diese Details, wie eine Hand, die an Schorf kratzt, oder das Berühren eines Sandkorns mit den Fingern, die im Zuschauer Erinnerungen an die eigene Kindheit auslösen werden.

Mir macht der Wechsel zwischen Close-up und Totale viel Freude – viele andere Filme bewegen sich immer nur in der Mitte dazwischen und schaffen so kein wirkliches Bewusstsein für Größe und Raum. Wir wollten diesen Kontrast zwischen den Wohnkomplexen und dem Wald. Wenn die Kamera bei den Kindern ist, ist man in ihrer Welt, man akzeptiert ihre Realität. Dann schneidet man auf die Totale, und ein Erwachsener geht vorbei und versteht nicht wirklich, worum es geht. Um der Welt der Kinder gerecht zu werden, wollten wir satte Farben und natürliche Hauttöne. Normalerweise versuchen Horrorfilme das zu vermeiden und gehen fast über in Schwarz und Weiß. Aber wir wollten einen warmen, natürlichen Look. Es sollte im Sommer spielen, wodurch wir auch einige der typischen „Angst im Dunkeln“-Klischees vermieden. Außerdem geht die Sonne in Norwegen in den Sommermonaten erst um 22:00 Uhr unter, da sollten die Darsteller aber schon im Bett sein. Also mussten wir das Sonnenlicht beklemmend machen! Gleichzeitig versuchten wir, uns nicht im Realismus zu verlieren. Wir wollten einen Großteil des zeitgenössischen „Nebenlärms“ entfernen, damit sich die Aufnahmen ikonischer und reduzierter anfühlten.

## Hatten Sie andere Filme im Hinterkopf als Inspiration oder Referenz?

Als ich die Idee zum Film hatte, hielt ich sie für sehr originell. Aber als ich darüber redete, klang die Synopsis wie jeder andere Film mit jungen Erwachsenen, die entdecken, dass sie Superkräfte haben [lacht]. Ich habe mir diese anderen Filme beim Schreiben nicht angesehen, weil ich wusste, dass wir ein anderes Spiel spielen. Ich schaute stattdessen Filme mit tollen Kinderdarstellern, wie DER GEIST DES BIENENSTOCKS (1973) oder PONETTE (1996) – was man dort mit fünfjährigen Schauspielern geschafft hat, gab mir Hoffnung. Wenn du es hinbekommst, dass ein Kind wirklich spielt und nicht bloß Texte aufsagt, bekommst du etwas Außergewöhnliches. Außerdem war der japanische Manga *Das Selbstmordparadies* (1980) von Katsuhiro Otomo eine Inspiration für mich.

## Wie weit wollten Sie mit dem Film ins Horrorgenre eintauchen?

Ich begann nicht mit der Absicht, einen reinen Horrorfilm zu machen. Beim Schreiben verwende ich keine Genrekonventionen als Hilfsmittel. Mein Leitfaden ist einfach: Wenn es mir gefällt, mache ich es – ob es sich um menschliches Drama, poetische Finesse oder Spannung oder was auch immer handelt. So fühlt es sich konsequent an. Aber natürlich bin ich ein großer Horrorfan. Ich empfinde das Label „gehobener Genre-Film“ als beleidigend, weil ich nicht denke, dass das Horrorgenre einer Erhebung bedarf. Es gibt so viele interessante reine Horrorfilme. Wenn die Leute sagen, ich hätte einen Horrorfilm gemacht, empfinde ich das als Kompliment, denn ich wollte, dass er gruselig ist. Horrorfilme müssen visuell sehr eindrucklich sein und das ist für mich als Filmemacher befreiend. Denn man braucht visuelles Storytelling, einprägsame Bilder, damit der Film funktioniert und ich hatte Spaß an dieser Arbeitsweise.





## **THE INNOCENTS ist ein ambitionierteres Projekt als Ihr Vorgängerkfilm BLIND (2014). Wie hat Sie das als Regisseur gefordert?**

Durch BLIND war ich vor allem auf die Erschöpfung vorbereitet, die ein Filmdreh mit sich bringt. Die Dreharbeiten zu THE INNOCENTS dauerten länger, und trotzdem denke ich, dass ich es besser überstanden habe. Das Faszinierende am Filmemachen ist, dass man von jedem Film eine Menge lernt, aber auch, dass jeder Film eine neue Erkenntnis ist und es neue Dinge gibt, die man noch nie gemacht hat. Das ist super, denn so kann man sich immer über etwas anderes Sorgen machen. Bei BLIND war es, sicherzustellen, dass die Blindheit der Protagonistin echt wirkt und bei THE INNOCENTS ging es darum, glaubwürdige Kinder zu finden. Um ein guter Regisseur zu sein, muss man seine Komfortzone verlassen. Als Drehbuchautor habe ich mir selbst verboten, darüber nachzudenken, wie schwer etwas später zu verwirklichen wäre. Man darf nicht diese Stimme im Kopf haben, die sagt: „Ich hasse es, in Autos zu drehen“, oder „Nachtaufnahmen sind zu anstrengend“. Es ist zu einschränkend. Ich glaube, deshalb habe ich schließlich einen Film mit vier kleinen Kindern und einer Katze gemacht – es gibt leichtere Geschichten zu erzählen. Doch, wenn du ein Konzept liebst, findest du einen Weg und riskierst es einfach.

## **Was hoffen Sie, dass die Kinozuschauer von THE INNOCENTS mitnehmen?**

Ich denke beim Filmemachen sehr viel an die Zuschauer, besonders bei diesem Film. Man möchte das Publikum gern nervös auf dem Stuhl herumrutschen und zusammenzucken sehen. Aber am besten würde mir gefallen, wenn die Menschen nach dem Film über ihre eigene Jugend nachdenken. Ich will, dass sie darüber reden, Kinder gewesen zu sein und die Grenzen von richtig und falsch zu erfahren. Fast jeder hat eine Erinnerung daran. Ich fände es wunderschön, wenn es meinem Film gelänge, diese Glut der vergessenen Kindheit wieder zu entfachen.